

Workshop	<p>Städtische Räume sind nicht nur Orte der Bewegung, sondern auch Räume sozialer Begegnung – oder von deren Ausbleiben. Obwohl wir uns täglich im selben Stadtteil bewegen, begegnen wir oft nur bestimmten Gruppen, während andere unsichtbar bleiben. Diese Trennungen entstehen durch räumliche Strukturen ebenso wie durch soziale, wirtschaftliche oder kulturelle Barrieren.</p> <p>Der Workshop greift diese Dynamiken auf und rückt den Stadtteil als sozialen Raum in den Fokus. Ausgangspunkt ist eine gemeinsame Kartierung: Aus dem Gedächtnis entwerfen wir zunächst eigene, subjektive Stadtpläne und markieren Orte, die wir häufig nutzen, meiden oder mit Begegnung verbinden. In der anschließenden Zusammenführung entsteht eine kollektive Stadtteilkarte, die sichtbar macht, wie unterschiedlich ein und derselbe Raum wahrgenommen wird. Wer nutzt welche Orte? Welche Gruppen bleiben unter sich? Und welche Faktoren verhindern den Austausch? Vor diesem Hintergrund entwickeln wir eigene räumliche Interventionen: Entwürfe für neue Treffpunkte, Umgestaltungen bestehender Orte oder temporäre Nutzungen, die gezielt Begegnungen fördern sollen. Diese Ideen werden als transparente Ebenen über die Karte gelegt. So entstehen visuelle Überlagerungen, die zeigen, wo sich Problemlagen bündeln, welche Orte besonders kritisch sind und an welchen Stellen sich neue Möglichkeiten eröffnen.</p>
Lernziele	<ul style="list-style-type: none">• Analyse des eigenen Stadtteils hinsichtlich Begegnung, sozialer Trennung und Zugänglichkeit• Entwicklung eigener räumlicher Interventionen für mehr Austausch• subjektive vs. kollektive Wahrnehmung• Erkennen von soziale Inklusion / Exklusion